# BESPRECHUNGEN

**Erlebnisse und Begegnungen.** Von RICHARD B. GOLDSCHMIDT. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1959. 165 S. mit 8 Bildtafeln; Preis geb. DM 14,80.

**Im Wandel das Bleibende. Mein Lebensweg.** Von RICHARD B. GOLDSCHMIDT. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1963. 359 S. mit 8 Bildtafeln. Preis geb. DM 24,—.

Der Verlag hat den deutschen Zoologen mit der Übersetzung der beiden Bücher von RICHARD GOLDSCHMIDT ein wertvolles Geschenk gemacht. Beide geben ein farbiges Bild der großen Zeit der deutschen Zoologie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. G. hat in den 80 Jahren seines Lebens eine große Zahl bedeutender Forscher kennengelernt und er gibt in lebendiger Darstellung „Portraits from memory" der Meister OTTO BÜTSCHLI, OSCAR und RICHARD HERTWIG, THEODOR BOVERI und Skizzen vieler anderer „in zwangloser Folge, wie sie mir gerade in den Sinn kommen". Es sollen keine Beiträge zu Biographien sein, sie vermitteln Eindrücke, die ein passionierter, rastlos strebender, geistvoller Forscher bei der Berührung mit Persönlichkeiten und ihren Werken gewonnen hat.

Das zweite Buch bringt uns G. persönlich nahe, keine strenge Selbstbiographie, sondern „eher eine Plauderei über mein Leben und über die Zeit, in der es sich abspielte", — ein ungewöhnliches Leben und eine ungewöhnliche Zeit! Das Buch wurde in der Hauptsache während seiner Weltreisen entworfen, dann immer wieder umgearbeitet, ergänzt und wenige Wochen vor seinem Tode abgeschlossen. Schulzeit, Studium bei BÜTSCHLI und R. HERTWIG, Assistenten- und Dozentenzeit in München, das Instituts- und Geselligkeitsleben jener Jahre, erste Italienreisen ziehen an uns vorüber. JOHANNSENS „Grundlagen der exakten Vererbungsforschung" gewannen G. für das Forschungsgebiet, dem er künftig leben sollte. Dann kam die Berufung an das neugegrüdete Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem und zugleich eine Reise um die Welt, die am 4. 1. 1914 begann und ihn nach Ostasien führte. Die arbeits- und erlebnisreiche Zeit in Japan machte ihn zum lebenslänglichen Freunde des Landes und Volkes. Auf der Weiterreise überraschte ihn der Kriegsausbruch. In San Franzisco erlebte er die anfängliche Kriegspsychose, aber auch herzliche Freundschaft von Kollegen, die ihm an der Yale-Universität eine Gastprofessur und ein gutes Laboratorium verschafften. Er lernte die mächtig sich entfaltende Biologie in USA und ihre Meister, vor allem E. B. WILSON, R. G. HARRISON, H. MORGAN, JAQUES LOEB kennen. Mit dem Eintritt der USA in den Krieg wurden G. und seine aus Deutschland mit zwei Kindern herübergekommene Frau „feindliche Ausländer". G. wurde eingesperrt, zuerst sehr drückend; schließlich kam er in ein humanes Internierungslager, wo der große Dirigent KARL MUCK mit seinen Mitgefangenen die Eroica einstudierte und die Wissenschaftler eine „kleine Universität" aufzogen. Nach Kriegsende zurück in Deutschland, zog G. in seine Abteilung im Institut ein, führte seine in Japan und Amerika begonnenen Untersuchungen fort, und es eröffneten sich wieder die Wege zu Studien- und Vortragsreisen ins Ausland. 1924 wurde G. für 2 Jahre als Nachfolger ISCHIKAWAS nach Japan berufen. Wieder kam eine erlebnis- und arbeitserfüllte Zeit mit Reisen nach Formosa, China, Korea, die sowohl seinen wissenschaftlichen, als auch seinen kulturhistorischen Interessen galten. 1926 nach Berlin zurückgekehrt fand G. großartige Arbeitsbedingungen und entfaltete eine vielseitige Tätigkeit. Ende der 20erJahre führt ihn eine Sammelreise wieder nach Japan und zu genußreichen Aufenthalten auf den Philippinen, Ceylon und in Indien. Die nationalsozialistische Herrschaft vertrieb 1936 G. aus Deutschland. In Berkeley fand er eine neue Arbeitsstätte, und Californien wurde ihm und den Seinen zur Heimat. Ein kurzer Schlußabschnitt des Buches bringt eine knappe Übersicht über G's „Lebenswerk" mit einer Bibliographie. Eine Besprechung kann gar keine Vorstellung von dem Reichtum des Inhalts der beiden Bücher und dem Reiz der geistreichen Darstellung geben.

A. KÜHN, Tübingen.

**Internationale Bibliographie der Farbenlehre und ihrer Grenzgebiete.** Von M. RICHTER. Musterschmidt-Verlag, Göttingen 1963. IX, 837 S.; Preis geb. DM 57,—.

Das Schrifttum über die Farbenlehre und ihrer Grenzgebiete ist in den verschiedensten Fachzeitschriften verstreut und für den Suchenden oft schwer zugänglich. Beschäftigen sich mit entsprechenden Fragestellungen doch nicht nur Physiker, Physiologen, Mediziner und Zoologen, sondern auch Künstler, Techniker und Psychologen. MANFRED RICHTER, Leiter der Fachgruppe „angewandte Farbforschung" in der Bundesanstalt für Materialprüfung zu Berlin und langjähriger Vorsitzender des Fachnormenausschusses Farbe im deutschen Normenausschuß hat sich in dankenswerter Weise der großen Mühe unterzogen, alle erreichbaren Arbeiten über die Farbenlehre und ihrer Grenzgebiete zu sammeln und in seiner Bibliographie einem breiten Leserkreis zugänglich zu machen.

In seinem „Grundriß der Farbenlehre", der 1940 erschien, waren bereits die wichtigsten Arbeiten der Vorkriegszeit verwertet worden. Hieran schloß sich der im Jahre 1952 erschienene 1. Band der Bibliographie der Farbenlehre an, der die Berichtszeit von 1940 bis 1949 umfaßte.

In dem vorliegenden neuen Bande wird diese Sammlung fortgeführt. Zwar fanden nur die Jahre 1950 bis 1954 Berücksichtigung, doch hat die Menge der Mitteilungen während der Nachkriegszeit erheblich zugenommen, vor allem haben sich auf den Grenzgebieten der Elektroretinographie, des Chemismus des Sehvorganges und des Buntfernsehens sehr wichtige neue Er-

kenntnisse ergeben; zusätzlich konnte auch eine Reihe von Schriften aus dem Jahre vor 1949 ausfindig gemacht und in diese Zusammenstellung eingeordnet werden. Die Bibliographie ist besonders deshalb so wertvoll, weil auch in diesem neuen Band der Verfasser etwa ein Drittel der über 4500 Titel selbst referiert hat. Aus den Grenzgebieten sind vor allem physiologisch-optische, licht- und farbtechnische Arbeiten berücksichtigt worden. Der Hauptteil des Buches umfaßt das Titelverzeichnis mit den in alphabetischer Reihenfolge geordneten Verfassern; Titel ohne Verfasser wurden nach ihrem Ordnungswort in einem besonderen Teil in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt. Im Sachverzeichnis finden sich nur Zahlen, die der internationalen Dezimal-Klassifikation entnommen sind. Unter diesen DK-Zahlen können die Zahlen der fortlaufend numerierten Titel gefunden werden, die sich mit der gesuchten Fragestellung befassen. Für den, der sich in der Dezimal-Klassifikation nicht auskennt, wird in Kürze beim gleichen Verlag ein Verzeichnis erscheinen (ca. 100 S., einseitig bedruckt, kart. ca. DM 7,80), das in deutscher, englischer und französischer Sprache je etwa 2500 Schlagwörter enthält, denen die zugehörige DK-Zahl beigeordnet ist. In diesem Beiheft findet sich auch ein Verzeichnis von Abkürzungen, die in Titeln häufig benutzt werden, aber für den Uneingeweihten oft schwer aufzulösen sind.

Über die einschlägige Literatur nach 1954 wurde und wird im Referatendienst der Zeitschrift „Die Farbe" seit 1955 laufend berichtet. Diese Sammlung soll von Zeit zu Zeit ebenfalls in Buchform erscheinen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß RICHTERS „Bibliographie der Farbenlehre" für jeden auf dem Gebiete der Farbe arbeitenden Theoretiker und Praktiker ein viel Zeit und Mühe sparendes und damit unentbehrliches Hilfsmittel ist.

P. GRÜTZNER, Heidelberg.

**Inside the living Cell.** Von J. A. V. BUTLER. George Allen & Unwin Ltd., London 1959. 174 S., 16 photogr. and 28 fig. Preis geb. 21 s.

Der Verf. hat versucht, in anschaulicher Sprache, unterstützt durch eine Reihe guter photographischer Abbildungen und einfacher Schemata, einen Einblick in die Ergebnisse der Zellforschung zu vermitteln. Dabei hat er in sein Buch mehr hineingenommen, als der Titel erwarten läßt und als man in einem kurzen Abriß der Cytologie zu suchen pflegt. Ausgehend von der Morphologie der Zelle und Problemen der Zellteilung sowie der Weitergabe und mutativen Veränderung genetischer Informationen reicht der Text bis hin zur Behandlung enzymatischer Steuerung und hormonaler Regelung. Weiter findet man eine kurze Behandlung sowohl des Virus- als auch des Krebsproblems, schließlich Betrachtungen über die Entstehung des Lebens und seine Rolle im Kosmos, über Zellalterung und -tod, über die Photosynthese und die Immunbiologie.

Dies alles wird in der Form leicht lesbarer Essays dargeboten, die locker und oft ohne erkennbaren Zusammenhang aneinandergereiht wurden. Manchmal kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Autor sein Bestreben nach unbedingter Zuverlässigkeit dem Wunsch nach Allgemeinverständlichkeit untergeordnet hat. So ist ein Büchlein entstanden, das — so, wie es der Verf. angestrebt hat — dem interessierten Laien wie dem jungen Studenten als erste Einführung in den Bau und die „Arbeitsweise" der lebenden Zelle dienen kann, das aber seiner ganzen Anlage nach nicht dazu geeignet ist, unser heutiges Wissen auch nur in seinen Umrissen wiederzugeben.

H. METZNER, Tübingen.

**Pigment cell Biology.** Von MYRON GORDON (Herausgeber). Verlag Academic Press Inc., Publ., New York 1959. XIV, 647 S. mit zahlreichen Abb.; Preis geb. US-$ 13.50.

Der vorliegende Band berichtet über ein Symposion, das Ende 1957 in Houston, Texas, stattfand. Er enthält insgesamt 33 Beiträge, die der Biologie und Biochemie der Pigmentzellen (fast ausschließlich der Wirbeltiere) gewidmet sind. Die Herkunft der Pigmentzellen aus neuralem Gewebe und ihre Wanderung im Verlauf der Embryogenese wird in drei einleitenden Beiträgen behandelt; einige weitere Artikel befassen sich mit dem Verhältnis zwischen Pigmentzellen und normalen Epidermiszellen. SZABO berichtet über die Zahl der Pigmentzellen in der Haut des Menschen; bemerkenswert ist, daß sich kein Unterschied zwischen Negern und Weißen ergibt. — 12 Beiträge sind verschiedenen Problemen der malignen Melanome gewidmet, die teils an tierexperimentellem, teils an menschlichem Material studiert wurden; besonders interessant erscheint ein Beitrag des verstorbenen Herausgebers, M. GORDON. — Unter den biochemischen Themen seien genannt: Histochemie der Pigmentzellen, Hormonale Einflüsse, Genetik, Biochemie und Wirkungsweise der Tyrosinase, Struktur des Melanins. Nicht zum eigentlichen Thema gehörig ist ein Beitrag von FORREST über Ommochrome, in dem hauptsächlich die Arbeiten von BUTENANDT und Mitarbb. referiert werden.

Die Idee des Symposions war, Forscher verschiedener Fachrichtungen über ihr gemeinsames Objekt — eben die Pigmentzelle — sprechen zu lassen. Dem diente auch die (nicht sehr lebhafte) Diskussion, die ausführlich wiedergegeben ist. Zwar wird sich kaum ein Leser finden, der an allen Beiträgen interessiert ist; dennoch wird das Buch vor allem dem Spezialisten willkommen sein.

P. KARLSON, München.

# BERICHTIGUNG

Auf S. 339 in Tab. 1, Spalte 5, Zeile 3, entfällt $\lambda$.

Auf S. 340 müssen die Abb. 3 und 4 getauscht werden.

In Tab. 3 und 4 S. 341 und 342 muß als 2. Zeile eingefügt werden: Thioglykol +, in der 3. Zeile ist zu streichen: + Thioglykol.

Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet

Verantwortlich für den Inhalt: H. FRIEDRICH-FREKSA
Satz und Druck: Konrad Triltsch, Würzburg